

AMERINDIAN RESEARCH

Zeitschrift für indianische Kulturen von Alaska bis Feuerland



ZUM 100. TODESTAG DES APACHE-HÄUPTLINGS GERONIMO



ALEXANDER VON HUMBOLDT'S VISION

der altindianischen Kulturen



DIE LEWIS- UND CLARK-EXPEDITION –
Ein amerikanisches Heldenepos?



FRANZ ENGEL AUS RÖBEL (MECKLENBURG)
als Botaniker in Südamerika



PANFLÖTENMUSIK IN DEN MITTLEREN ANDEN



REZENSIONEN | KURZBERICHTE | AUSSTELLUNGEN

Projekt zur Wiederauswilderung gefangener Wildtiere im amazonischen Bolivien

Ilka Sohr und Torsten Roder

Der Chemnitzer Verein "Projekt Regenzeit e.V." unterstützt Vorhaben zur Wiederauswilderung gefangener Wildtiere in ihre natürliche Umgebung in der Region Rurrenabaque, im Biosphären Reservat Pilon Lajas und im Nationalpark Madidi im amazonischen Bolivien.

auf das in den Leuten gewachsene Bewusstsein, keine wilden Tiere in Gefangenschaft zu halten, haben das Biosphären Reservat Pilon Lajas und der Nationalpark Madidi in den letzten Jahren viele Wildtiere zur Wiedereingliederung in ihre natürliche Umgebung erhalten.



Die Auswilderungsstation befindet sich in der Nähe von Rurrenabaque.

1. Vorgeschichte

Im Amazonasgebiet verursacht das Fortschreiten menschlicher Aktivitäten in den Primärurwäldern ernst zu nehmende Probleme für die dort lebende Tierwelt. In der Region Rurrenabaque besetzen immer mehr Menschen Ländereien oder werden dort angesiedelt, um Landwirtschaft, Holzeinschlag oder Jagd zu betreiben und andere Aktivitäten zu entfalten. Zur Ernährung, zum Lebensunterhalt oder aber auch zum Schutz der eigenen Haustiere (Hühner, Schweine) werden unter anderem Jaguare, Pumas, Affen usw. gejagt. Die Jungen der getöteten Elterntiere verbleiben in den indigenen Gemeinden. Wenn diese Jungtiere heranwachsen und größer werden, verursachen sie ernsthafte Probleme in den Familien der Dörfer, speziell dann, wenn diese Tiere gefährlich für den Menschen sind. Zurückführbar auf das vorher genannte Problem und



Gewilderter Jaguar.

Problematisch ist, dass keiner der beiden Naturparks über die nötigen Mittel verfügt, um den Prozess der Wiedereingliederung zu verwirklichen. Es ist nur möglich, die Tiere in die Außencamps der Ranger zu bringen und sie freizulassen. Von dort entfernen die Tiere sich nach und nach, bis sie allein zurechtkommen. Dieses System funktioniert mehr oder weniger gut mit nicht aggressiven Tieren wie Affen, Ameisenbären, Faultieren, Dachsen und anderen. Wegen ihrer Gefährlichkeit ist diese Verfahrensweise nicht mit großen Raubtieren wie dem Jaguar, dem Puma oder dem Tigrecillo realisierbar.



Tourist mit gewildertem Mono.

Aus diesem Grund strebt das Projekt der Tierstation an, ein Zentrum zur Wiedereingliederung von Wildtieren zu errichten, das speziell auf die Wiedereingliederung von Jaguar, Puma, Tigrecillo und anderen Wildtieren abzielt.



Tourist mit gewilderter Echse.

2. Projektbeschreibung

Das Zentrum der Wildtierstation wird zwölf Kilometer vom Urwaldstädtchen Rurrenabaque, nahe der indigenen Gemeinde Carmen Soledad, errichtet. Es ist eine Privatinitiative des Projektes Regenzeit e.V. sowie von Privatpersonen, unterstützt vom Biosphären-Reservat und der indigenen Comunidad Pilón Lajas.

Das Zentrum wird hauptsächlich für gefährliche, in Gefangenschaft geratene Wildtiere bestimmt sein, wie z.B. Jaguar (*Pantera onca*), Puma (*Puma concolor*), Ozelot (*Leopardos pardales*), Tigrecillo (*Oncifelis geoffroyi*).

Aber auch andere bedrohte oder gefährdete Arten wie z.B. Marimono (*Ateles chamek* oder *ateles paniscus*), Brüllaffe (*Alouatta seniculus*), Ameisenbär (*Myrmecophaga tridactyla*), Tapir (*Tapirus terrestres*), Wildschwein (*Tayassu pecari*), Taitetú (*Tayassu tajacu*) und

Rotwild (*Mazama americana*) finden in der Station ein neues Zuhause.



Der Landnutzungsvertrag für die Station wird unterzeichnet.

Das Projekt strebt an, ein Zentrum zur Rehabilitation und Wiedereingliederung oder Wiedereinführung in Gefangenschaft gehaltener Wildtiere in ihre natürliche Umgebung zu errichten. Die Tiere wurden von Behörden sichergestellt oder von ihren Fängern zurückgegeben.

Momentan existiert in Bolivien kein Medium für den Wiedereingliederungsprozess!

Mit dem Projekt wird beabsichtigt, einen Platz zu schaffen, zu dem diese in Gefangenschaft gehaltenen Tiere zurückgeholt werden können, um ein artgerechtes Verfahren zur Wiedereingliederung ins Wildleben zu ermöglichen.

Wichtige Nebenerscheinung der Station ist die Ausbildung der Parkranger der Schutzgebiete Pilon Lajas und Madidi Nationalpark im neu geschaffenen Interpretationszentrum. Außerdem ist die Station Anlaufpunkt für die lokale Bevölkerung gleichermaßen. Örtliche Schulen sollen in den Ausbildungsprozess einbezogen werden, die Einheimischen über die weltweite Einmaligkeit ihrer Naturressourcen aufgeklärt werden und der immer noch verbreitete Jagdtourismus eingedämmt werden. Außerdem dient die Station als Standort für die Samengewinnung wertvoller Tropenhölzer und als Musteranlage für den biologischen Ackerbau (Multi Estrato).

Die vorgesehenen Schritte sind:

Zurückholung der Tiere

Zu Beginn der Tätigkeit des Wildtierrehabilitations- und Wiedereingliederungszentrums wird nur mit Tieren gearbeitet, die freiwillig abgegeben werden. Nach und nach wird durch Kampagnen zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung von Rurrenabaque und den angrenzenden Kommunen ein Rückholungsverfahren für Tiere verwirklicht.

Quarantänehaltung zur Beobachtung und Erkennung ansteckender Krankheiten (Quarantänehaltung und Rehabilitation).

Ist ein Wildtier einmal im Zentrum angekommen, wird es zur Erkennung von Krankheiten, Behandlung von Verletzungen und deren Heilung unter Quarantäne und Beobachtung gestellt.

Das Zentrum verfügt über die notwendige Infrastruktur, um verschiedene Großkatzen gleichzeitig zu halten, einen kleinen Saal, der als Klinik fungieren soll und die benötigten Medikamente zur Behandlung und Heilung. Betreut werden die Tiere von einem fest angestellten Tierarzt.

Um eine fachgerechte Betreuung der Tiere zu gewährleisten, ist es wichtig, über gesicherte finanzielle Mittel zu verfügen, um die Infrastruktur und Ausstattung der Klinik und des Quarantänebereichs in seiner Gesamtheit qualitativ zu verbessern. Des Weiteren müssen regelmäßige Geldmittel für Gehälter, Medikamente und Ausstattung für die Rehabilitierung der Tiere kalkuliert werden.

Erste Phase der Wiedereingliederung

Unter strikter Beobachtung erfolgt die Umsiedlung der Tiere in ein Waldgehege. Diese erste Phase der Wiedereingliederung wird in einem Waldgebiet verwirklicht, welches sich nicht weit vom Quarantänegebiet befindet, da die Tiere unter strikter Beobachtung gehalten werden müssen.



Die fertigen Gehege.

Die Infrastruktur beinhaltet geschlossene Käfige in einem eingezäunten Gebiet, wodurch die notwendige Sicherheit für Mensch und Tier gewährleistet wird. In dieser Phase wird der Anpassungsprozess der Tiere an das Wildleben eingeleitet, sie lernen zu jagen, um sich selbst zu versorgen. Die Tiere werden in dieser Etappe vom Personal der Station beobachtet und versorgt, anfänglich durch Haustiere, wie Hühner und Kaninchen, und später durch gezüchtete Wildtiere aus einer eigenen Zuchtstation. Betreut werden die Tiere von einem Tierzuchtexperten. Mittelfristig ist mit der Unterstützung von Studenten für Tierzuchttechnik und Biologen der Universitäten Beni und La Paz zu rechnen. Von Freiwilligen und Studenten können Aushilfs-

arbeiten, Überwachungen, Evaluierungen und Untersuchungen der verschiedenen Spezies, die sich im Zentrum befinden, durchgeführt werden.

Danach erfolgt die Umsiedlung in ein anderes, abgelegeneres Waldgehege, um die Gewöhnungsphase an das Wildleben unter geringst möglichen menschlichen Eingriffen einzuleiten.

Zweite Phase der Wiedereingliederung

Diese Phase wird in einem abgelegenen Gebiet des Privatwaldes realisiert, das nach den Charakteristiken von Primärwäldern ausgewählt wurde.

Endphase der Wiedereingliederung

Dieses Gelände befindet sich entfernt von der restlichen Infrastruktur und wird über Käfige und umzäunte Gebiete verfügen, die die Sicherheit der Tiere garantieren und deren Flucht verhindern. Nur vereinzelt entstehen verdeckte Beobachtungsposten.

Es ist notwendig, mit Unterstützung der Biologen und spezialisiertem Personal der zuvor erwähnten Universitäten Überwachungen und Beobachtungen durchzuführen, jedoch nur durch oben erwähnte Posten, um jegliche Art von Kontakt mit den Tieren im Wiedereingliederungsprozess auf ein Minimum zu begrenzen. In dieser Ausbauphase wird die Station voraussichtlich schon über eine kleine Nachzucht verschiedener Spezies verfügen, welche als lebende Nahrungsmittel für die Raubtiere im Wiedereingliederungsverfahren benutzt werden können.

Wiederauswilderung

Identifizierung der möglichen Zonen innerhalb des Reservats Pílón Lajas oder des Nationalparks Madidi für ihre endgültige Wiedereingliederung in die Wildnis. Der endgültige Ort für die Wiedereingliederung der Tiere in ihr natürliches Umfeld in den Nationalparks ist bereits ausgewählt. Dieser befindet sich in einer sowohl unbewohnten als auch von dem Reservat Pílón Lajas ungenutzten Zone nahe dem Kontrollposten Suapi. Der Posten ist von Rurrenabaque aus auf dem Fluss Beni in fünf Stunden Bootsfahrt flussaufwärts zu erreichen.

Diese ausgewählte, von der Direktion des Reservats Pílón Lajas garantierte Zone ist ideal, um die Tätigkeit der Wiedereingliederung zu verwirklichen. Da sich in diesem Gebiet keine Kommune angesiedelt hat, es weder Jagdaktivitäten noch irgendeine andere Form der Gewinnung oder Nutzung von Ressourcen gibt, wird diese Zone als sehr geeignet angesehen. Außerdem grenzt das Schutzgebiet Pilon Lajas direkt an den Madidi Nationalpark.

In diesem Zeitraum wird die Überwachung mit Unterstützung spezialisierten Personals und der Wildhüter des Reservats durchgeführt.

2.1 Infrastrukturen

Bau eines Quarantänegelandes mit einer Fläche von 16 m², welches mit zwei Räumen von 2 x 4 m Grundfläche ausgestattet ist. Hier ist es möglich, die Tiere zeitweise zu halten und sie unter Beobachtung zu stellen. Diese Sektion ist mit Drahtzaun geschlossen und verfügt über zwei Käfige, die als Schutz- und Schlafraum dienen.



Das Bauteam.

Bau eines Geländes zur Fortführung der Gefangenschaft vor der Wiederauswilderung. Für diesen Bereich wurden zwei Hektar (20.000 m²) ausgewiesen. Das gesamte Gelände ist von einem zwei Meter hohen Drahtzaun eingeschlossen und in verschieden große Gehege abgeteilt. Dieser Teil der Infrastruktur ist der kostspieligste Teil des Projekts, da das Hauptmaterial nicht aus örtlichen Quellen kommt, sondern in der Stadt La Paz gekauft werden musste.

Bau eines kleinen Operations- und Auswertungszentrums, welches dazu dienen soll, die gesamten Informationen und Register, die aus dem Auswilderungsprozess erlangt werden, darzulegen und zu verwalten. Diese Informationen werden sowohl Forschern als auch Interessenten für den Verlauf und deren Tätigkeit dienen.

2.2 Grundausrüstungen

- Betäubungsgewehr
- Photovoltaikanlage
- Arbeitsmaterialien und Lieferungen
- Anfangslagerbestand von Medikamenten
- Anfangsfond für Operationen und Verpflegung der Tiere

2.3 Betrieb, Verwaltung und Unterhalt

Dieser Teil wird abgedeckt durch Mittel des deutschen Vereins Projekt Regenzeit e.V. mit der Unterstützung des Reservats Pilon Lajas.

3. Grundinvestitionen

- Drahtzaun für Umzäunung
 - Pfosten für Umzäunung
 - Quarantänegelande
 - Auswertungszentrum
 - Solaranlagen, Brunnen
 - Betäubungsgewehre
 - Medikamente
 - Küchentrakt, Werkstatt, Fahrzeug
 - Unterkünfte für Biologen, Volontäre, Arbeiter
- Gesamt : 30.000 Euro

Die oben genannten und aufgeführten Grundinvestitionen sind mit dem Stand April 2008 bereits vollständig gedeckt. Weitere Mittel für die Infrastruktur und die laufenden Kosten der Station werden dringend benötigt.

Das Projekt Regenzeit e.V. hat für dieses Projekt einen eigenen privaten Schutzwald einrichten können. (400 Hektar Primärwald)

Weiterführende Infos finden Sie unter:
www.refugio-jaguarete-rurre.com

(Die Gesichter mehrerer Personen wurden absichtlich unkenntlich gemacht.)

